

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 10/2024

NÖ meets Côte d'Azur

In Südfrankreich auf Werbetour.

Vom 12. bis 15. März findet in der südfranzösischen Stadt Cannes wieder die internationale Gewerbeimmobilienmesse Mipim statt. Im Vorjahr haben 2.400 Aussteller aus 90 Ländern und 23.000 Besucher an dieser Fachveranstaltung teilgenommen, was sie zur größten ihrer Art in Europa macht. Die Mipim zieht Betriebsansiedler, Investoren, Bauträger und Makler gleichermaßen an. Besonders das Bundesland Niederösterreich ist mit dem Flughafen Wien-Schwechat, der Stadt St. Pölten mit ihrer Wirtschaftsservicestelle ecopoint sowie den beiden Immobilienmaklerunternehmen OE Real Estate und VMF Immobilien stark vertreten. Der Flughafen bewirbt seine auf dem Areal gelegene Airport City mit ihrem großen Angebot an Büro- und Logistik-



Die Côte d'Azur zieht nicht nur Prominenz, sondern auch unternehmerisch tätige Menschen an.

flächen. „ecopoint“ St. Pölten will auf der Mipim die schon vor Jahren erfolgreich gestartete Internationalisierung der niederösterreichischen Landeshauptstadt fortsetzen und vertiefen.

www.oesterreichstand.at

Inhalt

Scheuch punktet in den USA	02
Gemeinsam für mehr Sicherheit	03
Störungsfreier Betrieb	04
AMS-Chef Kopf im Gespräch	05
Nachhaltig wirtschaften	07

Top-Erfolg

Nun viermal Italien.

Nach dem Markteintritt in Italien mit der Eröffnung eines ersten Shops in Trient im Mai des Vorjahres eröffnete der internationale Boardsport- und Lifestylespezialist Blue Tomato drei weitere Geschäfte südlich der Alpen. Bis Ende des Jahres 2023 wurde das Standortnetz um neue Shops in Mailand, Bergamo und Udine erweitert. Blue Tomato zählt mit über 850 Beschäftigten und mehr als 450.000 Produkten zu den weltweit größten Online-Händlern im Bereich Snowboard, Freeski, Surf, Skateboard und Streetstyle.

www.blue-tomato.com

Fokus

Frischer Wind

Rekordausbau, aber Tempo in Europa müsse verschärft werden.

Mit 16,2 Gigawatt Windkraftausbau verzeichnen die EU-27 einen neuen Rekord. Um aber die Energie- und Klimaziele erreichen zu können, muss der Ausbau in den nächsten Jahren doppelt so hoch ausfallen. Darauf weist der europäische Windverband WindEurope in seinem aktuellen Bericht hin. Auf europäischer Ebene wurden die Spielräume für den Ausbau der Windkraft erweitert. „Diese gilt es jetzt in Österreich zu nutzen“, fordert Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. Der Rekordausbau wurde von einem wiedererstarkten Markt in Deutschland und

einem seit mehreren Jahren starken Ausbau in Schweden angetrieben. Mit den Niederlanden und Frankreich vereinen die besten vier Staaten fast zwei Drittel des Ausbaus in der EU auf sich. Auch in Österreich befinden sich 2,2 Gigawatt Windkraftleistung in Genehmigung oder sind bereits genehmigt, aber noch nicht errichtet. „Damit Österreich den Anschluss an die europäische Entwicklung nicht verpasst, muss auch bei uns der Spielraum, den die EU in den letzten Monaten ermöglicht hat, genutzt werden“, fordert Moidl.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.igwindkraft.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Larin Polak (+43/1/235 13 66-300, larin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Weiterer Großauftrag

Scheuch erhielt von SDI Biocarbon Solutions, LLC den Auftrag für Abluftreinigungsanlagen für deren Werk in Columbus, USA.

Das internationale Umwelttechnikunternehmen Scheuch hat einen weiteren Großauftrag in den USA an Land gezogen. Mit dem Einsatz des von Scheuch patentierten Verfahrens deconox® reduziert SDI Biocarbon Solutions, LLC, Stickstoffoxide und organische Kohlenstoffverbindungen gleichzeitig. Damit stärkt der Biokohlenstoffproduzent sein Umweltengagement und kommt seinen ambitionierten Nachhaltigkeitszielen näher.

Der Lieferumfang beinhaltet zwei deconox® Anlagen – das kombinierte Verfahren aus einer regenerativen, thermischen Oxidation (RTO) mit einer Low Dust-SCR (selective catalytic reduction). Scheuch unterstützt zudem bei der Installation und Inbetriebnahme der beiden komplexen Anlagen. Die vollständige Abwicklung des Projekts ist für

2024 geplant. Mit diesem Auftrag bleibt Scheuch seinem internationalen Erfolgskurs treu und unterstreicht wiederholt seine Technologieführerschaft mit österreichischem Know-how auch auf dem amerikanischen Markt.

„Wir sind stolz darauf, SDI Biocarbon Solutions, LLC auf ihrem Weg zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei der Stahlproduktion zu unterstützen“, so Heinz Autischer, COO der Scheuch Management Holding GmbH.

„Die Anlagen von Scheuch bieten eine innovative Lösung für unseren einzigartigen Prozess. Wir freuen uns, Scheuch beim Bau unserer Biokohlenstoff-Produktionsanlage als Zuliefererpartner zu haben“, sagt Jeff Hansen, VP Environmental Sustainability bei Steel Dynamics, Inc.



© Scheuch

Mit deconox® Abluftreinigungsanlagen punktet Scheuch auch am amerikanischen Markt.

deconox® für die Zukunft

deconox® ist ein nachhaltiges Verfahren zur industriellen Abluftreinigung von Scheuch. Energie aus schadstoffhaltiger Abluft wird genutzt, um Stickoxide und organische Verbindungen abzubauen. Das verringert Emissionen im industriellen Umfeld und vermeidet unangenehme Gerüche. Da die Restenergie in den Produktionsprozess zurückgeführt oder anderweitig genutzt werden kann, trägt auch dies erheblich zur Energieeinsparung bei.

< www.scheuch.com

DB SCHENKER

From Austria to überall.

Let's go global:
mit den Export-Experten von DB Schenker in Österreich.

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com | +43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me



Gemeinsam für mehr Sicherheit

Bosch und Microsoft erarbeiten neue Möglichkeiten, mit generativer KI für mehr Komfort im Fahrzeug und höhere Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu sorgen.



Die Mehrheit der Befragten erhofft sich durch KI mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Es ist ein Szenario, das sich kein Autofahrer wünscht: Ein Ball rollt auf die Fahrbahn und im nächsten Moment könnten Kinder auf die Straße laufen, ohne auf den Verkehr zu achten. Ein menschlicher Fahrer kann diese Situation durch sein Kontextwissen einschätzen. Heutige assistierte und automatisierte Fahrssysteme hingegen müssen das erst noch erlernen. Bosch untersucht, wie sich generative KI zur Verbesserung automatisierter Fahrfunktionen einsetzen lässt. Vor diesem Hintergrund ergründen Bosch und Microsoft derzeit Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur maximalen Nutzung generativer KI. „Bosch arbeitet daran, eine neue Dimension von KI-Anwendungen im Fahrzeug zu erschließen“, sagte Dr. Stefan Hartung, Vorsitzender der Bosch-Geschäftsführung, anlässlich des diesjährigen AIoT-Branchentreffens Bosch Connected World in Berlin. Generative KI soll es dem Fahrzeug künftig ermöglichen, Situationen einzuschätzen, entsprechend zu reagieren und so Verkehrsteilnehmer noch besser zu schützen. Mehr Sicherheit im

Straßenverkehr – das wünschen sich auch 60 Prozent der Befragten des diesjährigen Bosch Tech Compass, einer weltweiten, repräsentativen Bosch-Umfrage zu den Themen Technologie und KI.

Generative KI soll mehr Sicherheit in Straßenverkehr bringen

Die beiden Unternehmen gehen davon aus, dass eine Zusammenarbeit die Leistung automatisierter Fahrfunktionen auf die nächste Stufe heben würde. Die Hoffnungen ruhen dabei auf generativer KI, mit der der Komfort im Fahrzeug und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht werden sollen. Um die generative KI zu füttern, dürfen sich das umfassende Fahrzeugverständnis und die automobilspezifische KI-Expertise von Bosch als ebenso überaus wertvoll erweisen wie der Zugang des Technologieunternehmens zu Fahrzeugsensordaten. „Microsoft steht voll und ganz hinter der Verbesserung der Verkehrssicherheit. Daher freuen wir uns darauf, im Bereich generativer KI Möglichkeiten der Zusammen-

arbeit mit Bosch zu ergründen“, sagte Uli Homann, CVP und Distinguished Architect bei Microsoft.

Bosch und Microsoft haben bereits bei der Entwicklung einer Softwareplattform für die nahtlose Vernetzung von Autos und Cloud zusammengearbeitet und werden nun gemeinsam neue Möglichkeiten ergründen, um ihre Kunden und die gesamte Automobilbranche in den Genuss hochmoderner KI-Technologie zu bringen.

Generative KI als Innovationsbooster

„Generative KI ist ein Innovationsbooster und kann die Industrie verändern, ähnlich wie die Erfindung des Computers“, sagt Bosch-Geschäftsführerin und Chief Digital Officer Dr. Tanja Rückert. Das zeigt auch der neue Bosch Tech Compass 2024: Demnach sind 64 Prozent der Befragten der Meinung, dass KI die bedeutendste Technologie der Zukunft ist. Zum Vergleich: Nur ein Jahr zuvor waren davon lediglich 41 Prozent der Befragten überzeugt.

Neben Microsoft arbeitet das Unternehmen mit mehreren Partnern, darunter AWS, Google und Aleph Alpha, zusammen. Insgesamt beschäftigen sich derzeit bei Bosch KI-Experten mit inzwischen deutlich mehr als 120 konkreten Anwendungsmöglichkeiten, die sich aus neuen KI-Modellen für Beschäftigte und Kunden des Unternehmens ergeben. Dazu zählen beispielsweise die Generierung von Software-Programmcode oder leistungsfähige Chat- und Voicebots zur Unterstützung von Technikern oder zur Interaktion mit Endkunden. Ende 2023 ist die unternehmensinterne KI-Suchmaschine „AskBosch“ live gegangen, die über natürliche Sprache schnelleren Zugriff auf verschiedenste, beispielsweise im Intranet verteilte Datenquellen bietet. Zusätzlich zu extern verfügbaren Daten bezieht „AskBosch“ auch interne Datenquellen mit ein. So können die Bosch-Mitarbeitenden Bosch-spezifische Informationen recherchieren.

www.bosch.com/de

Metallindustrie: Störungsfreier Betrieb

Sicherheit für Mensch und Maschine beinhaltet, eine störungsfreie Stromversorgung und damit einen unterbrechungsfreien Betrieb zu gewährleisten. Maximale elektrische Sicherheit und damit verbundene störungsfreie Betriebsprozesse gehören zu den zentralen Aufgaben des technischen Managements.

In der Metallindustrie werden sehr oft alte Hochöfen durch moderne Induktionsöfen ersetzt. Diese Öfen induzieren mittels individueller Spulen (Induktoren) Wirbelströme im Inneren des zu erheizenden metallischen Werkstücks. Dadurch ist keine indirekte Wärmeleitung mehr notwendig.

Solche Öfen finden unter anderem Verwendung beim Schmelzen, Schmieden und Härten. Um sie zu betreiben, wird eine hohe elektrische Leistung benötigt, die über spezielle Frequenzumrichter (z. B. Inverter) oder direkt aus dem Stromnetz bezogen wird. Dadurch ergeben sich verschiedene potenzielle Fehlerquellen, die die Produktion und Verarbeitung stören oder sogar stoppen können.

Die Lösungen, die das Unternehmen PRI:LOGY Systems von dem Hersteller Bender für die Überwachung der elektrischen Netze anbietet, wurden für genau diese Situation entwickelt und gewährleisten Ausfallsicherheit und Schutz, damit die Technik von heute auch morgen noch zuverlässig bleibt.

Frühzeitiges Erkennen von Isolationsverschlechterungen

Das Isolationsüberwachungsgerät Typ iso1685 wurde für Anlagen in der Metallindustrie, bei denen bei dem induktiven Erwärmen von Werkstücken oder Schmelzgütern sehr niedrige Isolationswiderstände im Netz auftreten, entwickelt. Ein weiteres Anwendungsgebiet ist im Bereich der Verarbeitung von Metallen, wie z. B. bei der Siliziumgewinnung. Das Isolationsüberwachungsgerät wird auch zur Überwachung von Stromversorgungen für CVD-Reaktoren eingesetzt.



ISOMETER® für IT-Wechselspannungssysteme mit galvanisch verbundenen Gleichrichtern oder Umrichtern und für IT-Gleichspannungssysteme

Bei dieser Applikationen ist es wichtig, eine sichere und schnelle Erkennung von Isolationsfehlern zu erreichen und andererseits keine Fehlalarme zu provozieren. Diese Funktionalität ist sehr wichtig, um letztendlich das im Produktionsprozess befindliche Material und den Reaktor vor Beschädigungen zu schützen.

Von der Planung, Lieferung bzw. Inbetriebnahme bis zum Service

In dem Fachbereich Netzschutztechnik hat sich das Unternehmen PRI:LOGY Systems einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Mit kompetenter Unterstützung bei der Planung, professionellem Support bei technischen Rückfragen und erstklassigen Serviceleistungen für die maximale Sicherheit der elektrischen Anlagen ist das Unternehmen schon seit mehr als 25 Jahren erfolg-

reich in Österreich tätig. Schnelle, effiziente Hilfe und Beratung sind sehr wichtig für eine höchstmögliche Verfügbarkeit von Anlagen.

Eine effiziente Vertriebsorganisation sorgt dafür, dass die Auftragsabwicklung schnellstmöglich erfolgt und Lieferungen raschest an ihrem Bestimmungsort gelangen.

Pri:Logy Systems GmbH

Neuhausweg 12, 4061 Pasching
Tel.: +43 7229 90201
Fax: +43 7229 90251
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



Anzeige



© Österreichische Marketing-Gesellschaft/ APA-Fotoservice/ Schiedl



AMS-Chef Johannes Kopf im ÖMG-Format „Let's talk“ über Veränderungen, Herausforderungen und auch Zukunftschancen des heimischen Arbeitsmarktes.

Arbeitsmarkt im Talk

AMS-Chef Johannes Kopf über Digitalisierung, Fachkräftebedarf und die Wichtigkeit von Employer Branding.

Der Arbeitsmarktspezialist Johannes Kopf sieht neue Herausforderungen für Unternehmer:innen. „Die Arbeitslosenquote lag 2023 bei 6,4 Prozent. Für 2024 sehen die Prognosen eine Erholung der Konjunktur vorher. Betrachten wir aber den Fachkräftemangel, so wird uns das Thema schon alleine aus demografischen Gründen erhalten bleiben“, so der Experte. Gerade im Hinblick auf Migration und qualifiziertem Zugang liegen enorme Chancen, die Kopf in der Frühförderung bildungsferner Schichten als Schlüssel sieht. „Die höchste Arbeitslosenrate haben wir derzeit bei Menschen, die nur einen Pflichtschulabschluss besitzen und nicht Deutsch als Muttersprache haben.“ Um diese Menschen erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, bräuchte es gezielte Förderung in einem frühen Stadium, am besten bereits im Kindergarten.

Arbeitswelt der Zukunft

Mit den Schlagworten flexibler, digitaler, internationaler und ökologischer kennzeichnet Johannes Kopf einen Trend, der auf so gut wie jede Branche anwendbar sind. „All das ist essenziell, wenn es darum geht, in der sich verändernden Arbeitswelt wettbewerbsfähig zu bleiben“, meint Kopf. Etwa die Flexibilität im Sinne von Homeoffice, die nicht zuletzt durch Corona befeuert wur-

de und die trotz aller positiven Aspekte auch herausfordernde Begleiterscheinungen mit sich bringt. Aber auch die Tatsache, dass es auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft normal sein wird, dass Personen in einem Land arbeiten, in dem sie nicht wohnen. „Das Thema grenzüberschreitendes Arbeiten wird uns in den kommenden Jahren stark beschäftigen, weiß der AMS-Chef.

Digitalisierung und Ökologie als Treiberthemen der Zukunft

Dass die Arbeitswelt von morgen eine ökologisch nachhaltige sein muss, darüber besteht für Kopf kein Zweifel. Er verweist auf den APPC Special Report „Strukturen für ein klimafreundliches Leben“ des Climate Change Center Austria. Laut diesem müssen sich 80 Prozent der derzeitigen Erwerbsarbeitsbereiche ändern, um die Klimaziele zu erreichen. Wenn es um digitale Kompetenzen geht, kommen auf Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen große Aufgaben zu. Denn auch jungen Menschen sind diese Kompetenzen nicht, wie viele meinen, in die Wiege gelegt. Eine Studie der Statistik Austria hat beispielsweise ergeben, dass die Gen Z hinsichtlich IT-Qualifikationen schlechter abschneidet als die davorliegende Generation der Millennials.“

www.marketinggesellschaft.at

E-Laden

Highspeed-Laden mit SMATRICS und solarcap wächst weiter.

Die Anzahl der Highspeedladepunkte in Österreich hat sich in den vergangenen zwei Jahren versechsfacht und die Ladeleistung dieser HPC-Ladeinfrastruktur sogar versiebenfacht. Der Bedarf ist weiterhin steigend. solarcap reagiert auf diese Entwicklung und setzt beim Ende letzten Jahres eröffneten Ladepark in Meggenhofen, Oberösterreich, auf SMATRICS als Partner. „Diese Kooperation unterstreicht unsere Entschlossenheit, nachhaltige Mobilität für unsere Kund:innen auf dem neuesten Stand der Technik und dort, wo sie dringend benötigt wird, bereitzustellen“, erklärt Hauke Hinrichs, CEO von SMATRICS.

Der Ladepark-Pionier solarcap setzt bei seinem Großprojekt auf Qualität „Powered by SMATRICS“. „Mit SMATRICS als verlässlichen Partner wird der reibungslose und wirtschaftliche Betrieb hochmoderner Ladeinfrastruktur sichergestellt“, erklärt Peter Limberger, Geschäftsführer der Firma solarcap.

SMATRICS setzt bei diesem Projekt auf ein umfangreiches Servicepaket von der Beratung, Projektierung, bis zum technischen Betrieb inklusive 24/7-Hotline. Bei den Schnellladesäulen kommt das von SMATRICS selbstentwickelte, cloudbasierte Charge Point Management System „charVIS Operations“ zum Einsatz. Zusätzlich ermöglicht SMATRICS mit seiner roamingfähigen Ladekarte den Zugang zu 16.000 öffentlichen Ladepunkten in Österreich. Das entspricht einer Abdeckung von ca. 90 Prozent.

www.smatrics.com

Förderungsrealisierung weltweit zu besonderen Konditionen!



www.akzeptata.at

A close-up photograph of a person's face, focusing on the eye. A digital network of white dots and lines is overlaid on the face, creating a mesh-like effect that suggests digital identity and connectivity.

DIGITALE IDENTITÄT EINFACH SICHER IDENTIFIZIEREN

Sicherheit beginnt mit der digitalen Identität. Wir machen es für Ihre Online-Kunden sicher und einfach convenient. Als Identification Hub sind wir Ihre Verbindung zu den gängigsten Identifikations-Verfahren – mit nur einer Schnittstelle maximale Abdeckung. Ihre Kunden wählen selbst, mit welcher Identifikations-Methode sie ihre digitale Identität bestätigen möchten – einfach sicher, medienbruchfrei und regelkonform.

Wir setzen neue Maßstäbe für mehr Sicherheit im Online-Business.

Sicher mit CRIF, dem führenden Identification Service Provider in Europa.

www.crif.at

**CRIF**
Together to the next level

Nachhaltige Wirtschaftlichkeit

Das Konzept der „Positive Impact Production“ von Fraunhofer Austria soll nicht nur nicht schaden, sondern positiv auf Umwelt und Menschen wirken.

40-50 % der Treibhausgasemissionen Österreichs werden durch die Industrie verursacht. Entsprechend groß wären die positiven Auswirkungen, sollte Transformation hin zu einer grünen und nachhaltigen Produktionsweise gelingen. Der Wandel muss jedoch auf wirtschaftliche Weise voranschreiten, denn die Sicherung Österreichs als Wirtschaftsstandort ist essenziell: Die Industrie ist nicht nur Arbeitgeber von 17 Prozent aller Beschäftigten in Österreich, sondern mit einem Anteil von 30 Prozent der Wertschöpfung auch unverzichtbar für eine erfolgreiche Wirtschaft. Um Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit zu vereinen, sind ein analytisches Vorgehen, vielseitige Expertise und das Berücksichtigen einer Vielzahl von Aspekten nötig. Aus der angewandten Forschung kommen etliche Ideen und Ansätze, wie die Fabrik der Zukunft aussehen könnte. Ein Team von Fraunhofer Austria hat nun in einem Positionspapier diverse Ansätze gesammelt, den Stand der aktuellen Forschung zu den jeweiligen Themen skizziert, und die Ideen zu einer umfassenden Vision weiterentwickelt: zur „Positive Impact Production“. Diese soll nicht nur nicht schaden, sondern positiv auf Umwelt und Menschen wirken.

Nicht schaden ist nicht genug

Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit ist „Zero Impact Production“ ein häufig verwendeter Begriff. Er beschreibt ein Produktionssystem, das keinerlei negativen Auswirkungen auf seine Umgebung hat. Mit der Vision der „Positive Impact Production“ wollen die Forschenden, die das Thema als eines ihrer Leuchtturmthemen definiert haben, einen Schritt weitergehen. Dr. Thomas Sobottka, der bei Fraunhofer Austria das Thema „Digitale Fabrik“ entwickelt, erklärt: „Zero Impact ist eine negative Sichtweise, denn sie bezieht sich nur auf mögliche Schäden. Wir fragen uns in unseren Analysen stattdessen: Wie kann die Produktion einen insgesamt positiven Beitrag für Menschen, Gesellschaft und Wirtschaft lei-



Dr. Thomas Sobottka ist Forscher und Projektleiter bei Fraunhofer Austria

sten? Damit werden auch die darin liegenden Chancen der Transformation deutlich.“ In ihrem Positionspapier haben die Forschenden all jene Konzepte zusammengeführt, die in ihren Augen Chancen für eine zukunftsfähige Produktion bieten. Diese reichen von der Neugestaltung von Fabrikgebäuden und -anlagen über CO₂-Minimierung durch Synergien zwischen Produktionsplanung und -steuerung bis hin zur Gestaltung nachhaltiger Arbeitswelten. Verschiedene Forschungsgruppen von Fraunhofer Austria beschäftigen sich mit manchen der Spezialthemen bereits seit vielen Jahren, konnten Ideen in Forschungsprojekten zu konkreten Anwendungen entwickeln und beobachten, wie diese erfolgreich in den laufenden Betrieb implementiert wurden. So hat ein Team beispielsweise schon umfassende Erfahrung mit dem Abstimmen des industriellen Energieverbrauchs mit der variablen Verfügbarkeit günstiger erneuerbarer Energie. Aber auch Ergonomie am Arbeitsplatz in Anbetracht immer älter werdender Mitarbeitender sollte berücksichtigt werden.

„Wir beschränken uns nicht auf das Ökologische, sondern betrachten mehrere Dimensionen der Nachhaltigkeit. In allen Aspekten



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Sebastian Schlund, TU Wien und Geschäftsführer von Fraunhofer Austria.

umreißen wir den Stand der Technik, um zu wissen, was bereits umgesetzt werden kann und was noch weiterentwickelt werden muss. Als Partner der Industrie wollen wir mit unserer Forschung und mit der Ausarbeitung unserer Vision einen Beitrag zur Stärkung des Standortes Österreich leisten“, erklärt Univ.-Prof. Dr.-Ing. Sebastian Schlund, Universitätsprofessor an der TU Wien und Geschäftsführer von Fraunhofer Austria.

Die Idee vereint die Community

Das Positionspapier soll nun interessierte Unternehmen, aber auch weitere Forschungspartner zusammenbringen. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Fazel Ansari (TU Wien), der im Center für nachhaltige Produktion und Logistik von Fraunhofer Austria die Leitung für Leuchtturmthemen innehat, erklärt: „Wir haben unsere Idee in dieser Publikation dargelegt und die Hypothesen ausgearbeitet, wie es gelingen könnte, die Vision Realität werden zu lassen. Wir wollen alle Interessierten unter dem Dach der Positive Impact Production zusammenbringen, damit die Transformation Fahrt aufnehmen kann“.

www.fraunhofer.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 37 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 37 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 63 Euro.